

rade Ordericus' von der Forschung oft übernommene Kritik, daß Robert zu großzügig und verschwenderisch gewesen sei und daß Heinrich I. mehr Anhänger in der Normandie gehabt habe, kann A. relativieren. Vor dem Hintergrund der Erwartungen der Gefolgsleute an einen weltlichen Adligen läßt sich das verschwenderische Verhalten Roberts in den zeitlichen Kontext einordnen, und auch die nach der Gefangennahme Roberts erwiesene Treue einiger Gefolgsleute, die Roberts Sohn Wilhelm Clito unterstützten, paßt nicht in das von Ordericus gezeichnete negative Bild. Ein Register beschließt den Band, der nicht nur genaue Informationen zu Robert Kurzhose, sondern auch ein abgewogenes Bild der Zeit bietet.

Alheydis Plassmann

Kimberley A. LOPRETE, *Adela of Blois. Countess and Lord (c. 1067–1137)*, Dublin 2007, Four Courts Press, XX u. 663 S., 4 Karten, ISBN 978-1-85182-563-9, EUR 85. – Adela von Blois, die jüngste Tochter Wilhelms des Erobers, hat zwar immer Beachtung gefunden, aber meist nur in Teilaspekten ihrer Biographie oder aus eingegrenzter Perspektive. Diese neue, umfassende Studie löst sich von nationalgeschichtlichen Traditionen und anachronistischen Interpretationen – wie sie z. B. die lange maßgebliche und immer noch unentbehrliche Geschichte der Herzöge und Grafen der Champagne von Henri d'Arbois de Jubainville von 1859–1866 bietet – und nimmt eine neue Analyse aller verfügbaren Quellen vor. Adela wurde als königliche Prinzessin zwischen November 1067 und Mai 1068 geboren, und deshalb war schon ihre Heirat mit Graf Stephan-Heinrich von Blois, Chartres und Meaux (wahrscheinlich 1083 oder spätestens 1085) eine hochpolitische Angelegenheit, die die gemeinsamen Interessen beider Familien im nordwestlichen Frankreich fördern sollte und Stephan-Heinrich einen beträchtlichen Prestigegewinn verschaffte. Adela brachte aber auch eine starke Persönlichkeit, politisches Geschick, eine beachtliche Bildung und nicht zuletzt eine reiche Mitgift ein, die sie befähigten, eine große, eigenständige Rolle als Regentin der Grafschaften ihres Mannes zu spielen. Während dessen Abwesenheit auf dem 1. Kreuzzug 1096–1099 und seit seinem zweiten Aufbruch ins Heilige Land 1101, wo er im Mai 1102 starb, war Adela über 20 Jahre als Regentin aktiv, bis sie die Herrschaft ganz ihrem Sohn Theobald IV. überließ und 1120 in die cluniazensische Abtei Marcigny eintrat, wo sie 1137 starb. Die Herrschaft in den weitgestreckten Grafschaften westlich und östlich des unmittelbaren Herrschaftsgebiets des französischen Königs sowie deren Sicherung gegen mächtige Nachbarn und die Wahrung der Interessen ihrer Familie in der Grafschaft Troyes, die der Halbbruder ihres Mannes innehatte, erforderten unter den Bedingungen der Zeit, zumal von einer Frau, die nicht selbst zu Gewaltmitteln greifen konnte, ein ungewöhnlich hohes Maß an diplomatischen Fähigkeiten, über das Adela offenbar verfügte. Ein wichtiger Faktor ihrer Herrschaft war die enge Kooperation mit kirchlichen Kräften, vor allem mit Bischof Ivo von Chartres. Als Adela die Herrschaft ihres Sohnes nach außen und innen gesichert sah, nicht zuletzt durch einen von ihr mit ausgehandelten Frieden zwischen ihrem Bruder Heinrich II. von England und König Ludwig VI. von Frankreich, zog sie sich ins Kloster zurück, nahm aber weiterhin Anteil an politischen Angelegenheiten. Über die stürmischen Ereignisse nach dem Tod Heinrichs II. und die Krönung ihres Sohnes Stephan zum englischen König war sie sicher gut informiert. Die Autorin analysiert das